

Ausführliche Projektbeschreibung:

Wie war eigentlich die Kindheit von Friedrich Schiller? Mit dieser Frage beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der Johannes Brenz Schule in Stuttgart. Da die Viertklässler selbst kurz vor einem Schulwechsel standen, war für sie der Bezug zum Leben des jungen Schiller, vor allem zu Schillers Phase des Schulwechsels nach Stuttgart, gegeben.

Während einer Projektwoche vom 25. bis 29. April 2005 arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in vier verschiedenen Arbeitsgruppen auf eine gemeinsame Abschlussveranstaltung hin:

Eine **Pressegruppe** verfasste Einladungen und Presstexte und gestaltete Werbeplakate für die geplante Abschlussveranstaltung. Außerdem besuchten die Kinder in dieser Woche auch das Pressehaus der Stuttgarter Zeitung, wo sie mit eigenen Augen sehen konnten, wie Zeitungen gedruckt werden.

Die **Theatergruppe** erarbeitete zusammen mit Carl Häser, Dramaturg am Staatstheater Stuttgart, das Theaterstück „Fritz!“, das bei der Abschlussveranstaltung aufgeführt werden sollte. Die Kinder erarbeiteten verschiedene Szenen, die das Leben des jungen Friedrich Schiller darstellen sollen.

Die Kulissen für das Theaterstück stellte die **Dekogruppe** her. Die Kinder bauten ein Puppentheater mit sämtlichem Zubehör, mit dem zu Beginn der Theateraufführung gespielt wird. Die Leinwände, die in jeder Szene gewechselt werden, wurden auch von der Dekogruppe neu hergestellt. Als Materialien kamen Leinen, Nägel, Schrauben, Holz, ein Tageslichtprojektor, Farben und der Verstand zum Einsatz.

Die **Videogruppe** drehte eine „Schiller-Tagesschau“. Die Schülerinnen und Schüler fuhren zum Schillerplatz und interviewten dort Stuttgarter Passanten sowie Frau Schmidt, eine Kunsthistorikerin, die im Alten Schloss arbeitet. Ein Sprecher vor einer Tagesschau-Kulisse führt durch das Programm.

Arbeitsablauf

- Januar 2005: Ideensammlung und Entwicklung der Konzeption für die Projektwoche; Anfragen zur Finanzierung
- Februar 2005: Planung der Projektwoche in Zusammenarbeit mit der Elternschaft der vierten Klassen und Carl Häser, Fertigstellung einer Konzeption für die Projektwoche
5. April 2005: Besuch der beiden Klassen in Schillers Geburtshaus in Marbach und im Schloss Ludwigsburg
6. bis 14. April Die Schülerinnen und Schüler lernen das Leben des jungen Fritz kennen. Sie entwerfen zu einzelnen Situationen aus seinem Leben eigene Spielszenen und üben diese gemeinsam ein. Kennen lernen der Schüler und Carl Häser. Die einzelnen Szenen werden vorgespielt und die dazugehörigen Manuskripte an Herrn Häser übergeben. Einteilen der zwei Klassen in vier Gruppen für die Arbeit in der Projektwoche.
25. bis 29. April 2005: Projektwoche in der Johannes Brenz Schule, Arbeit in Kleingruppen
10.5.2005, 12.5.2005 und 13.5.2005: Aufführungen der erarbeiteten Sequenzen in der Aula der Johannes Brenz Schule.

Medienpädagogische Anmerkungen

Bei diesem Projekt kamen verschiedene Medien zum Einsatz, mit denen die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln konnten. Dabei hatten sie die Möglichkeit, hinter die Kulissen von Medienproduktionen zu schauen und teilweise selbst Medien herzustellen. Der Besuch im Pressehaus machte deutlich, wie Printmedien gedruckt werden, durch die Produktion einer eigenen „Tagesschau“ setzten sich sich damit auseinander, wie Nachrichtensendungen gemacht werden und wie sie sich selbst vor der Kamera beispielsweise als Moderator oder Interviewerin in Szene setzen können. Wichtige Techniken wie Führen eines Interviews oder der Umgang mit der Videokamera wurden eingeübt.

Erfahrungen mit der Projektgruppe

Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die verschiedenen Arbeitsgruppen erfolgte nach deren eigenem Interesse an den einzelnen Arbeitsgebieten. Deshalb war die Motivation bei allen bis zum Ende der Projektwoche groß. Die Kinder zeigten ständig

großes Interesse an der Arbeit der anderen Gruppen. Nicht nur bei den gemeinsamen Besprechungen am Morgen und am Mittag sondern auch während der Gruppenarbeiten tauschten sich die verschiedenen Gruppen untereinander aus und warfen einen Blick auf die Arbeit der anderen. Das gemeinsame Ziel, eine gelungene Aufführung auf die Beine zu stellen, wurde so nie aus den Augen verloren.

Erfahrungsberichte der verschiedenen Arbeitsgruppen

Besuch im Pressehaus

Was passiert eigentlich mit unserem Presstext? Um das heraus zu finden besuchten wir am Dienstag, den 26 April 05 das Pressehaus Stuttgart. Hier werden die Nachrichten und die Stuttgarter Zeitung gedruckt. Pünktlich um 11 Uhr wurden wir von Herrn Reinhert Schenpper abgeholt, mit ihm haben wir dann die nächsten 90 Minuten verbracht.

Am Anfang hat er uns in einen Raum geführt und etwas über die Geschichte der Zeitung erklärt.

Dann haben wir einen Film gesehen. Danach haben wir kleine Hörgeräte bekommen das wir ihn besser verstehen können. Dann hat er uns in das Lager von Massen Papierrollen geführt. Er hat uns erklärt, dass auf jeder Papierrolle 19 Kilometer Papier sind und dass jede 1,4 Tonnen wiegt. Dann sind wir zu der großen Druckmaschine gegangen. Da hat er uns erklärt, dass die Farbbilder und der Text auf Metallplatte gedruckt werden. Für ein Farbbild brauchen sie vier Metallplatten. Eine mit gelb, eine mit blau, eine mit rot und eine mit schwarz. Sie brauchen deswegen keine weiße Metallplatte weil das Papier schon weiß ist. Hinterher hat er uns zu einer Fahrbahn geführt die in der Versandhalle ist. Außerdem waren an der Decke viele Bahnen wo die Zeitungen zur nächsten Stadion gebracht werden. Von der Versandhalle werden die Zeitungen zu den Zustellern gefahren.

Es hat uns allen gut gefallen!

Kai Magnus Müller (9) und Henrik Jakob (10)

Interview mit der Tagesschaugruppe

Wir waren bei der Tagesschaugruppe und haben sie interviewt.

Sie haben einen Film gedreht über Friedrich Schiller. Sie sind zum Schillerplatz gefahren und haben dort die Passanten und zusätzlich Frau Schmidt, Kunsthistorikerin, die im Alten

Schloss arbeitet befragt. Für die Gruppe war es spannend die Leute zu interviewen. Mit Kribbeln im Bauch fragten sie die Leute was sie über Schiller wussten. Manchmal gingen die Passanten einfach vorbei oder wollten nicht gefilmt werden, aber manchmal antworteten sie auf die Fragen.

Auf die Frage, welches Gedicht die Passanten kennen sagten sehr viele, die Glocke. Der Filmgruppe machte die Arbeit Spaß.

Die Interviews, am Computer Texte zu tippen und mit der Kamera zu filmen gefiel ihnen sehr.

Mit Spannung erwarten wir die Tagesschau.

Sinan San (10) und Dorian Kern (10)

Ohne Deko geht es nicht

Jedes Theaterstück braucht auch Kulissen. Für „Fritz! Kinder spielen Schiller“ wurde feste gebastelt, gebaut und gepinselt. Zu Beginn der Aufführung wird mit einem Puppentheater gespielt, wofür alles neu gebaut werden musste. In jeder Szene werden die Leinwände gewechselt. Auch diese mussten einzeln hergestellt werden.

Folgendes haben wir bei einem Interview haben herausgefunden:

„Macht es euch Spaß hier zu arbeiten?“

„Ja, nur manchmal sind die Erwachsenen ein bisschen blöd.“

„Was macht ihr hier?“

„Kulissen malen, Leinen nähen, wir nähen sie zusammen und bemalen sie.“

„Für was macht ihr das?“

„Für das Theater.“

„Mit was arbeitet ihr?“

„Leinen, Nägel, Schrauben, Holz, Tageslichtprojektor, Farben und unserem Verstand.“

„Konntet ihr euch selber aussuchen was ihr malen wollt?“

„Nicht wirklich.....“

Eva-Maria Elias (10) und Rebecca Seiler (10)

Unser Dramaturg. (Projektgruppe Presse und Öffentlichkeitsarbeit)

Wir haben Carl Häser, Dramaturg vom Staatstheater Stuttgart, Schauspiel interviewt, er hat unsere Fragen in der großen Pause beantwortet.

- Kai Magnus: Wie haben sie erfahren, dass an unserer Schule eine Schillerwoche stattfindet?
- Carl Häser Man hat mich gefragt ob ich dieses Theaterstück über F. Schiller mit den Kindern machen möchte.
- Kai Magnus
Carl Häser Warum spielt das Stück gerade in Schillers Kindheit?
In seiner Kindheit gab es eine Veränderung, er musste von zu Hause nach Stuttgart auf die Solitüt in die Militärschule. Da ihr alle einen Schulwechsel macht ist das Thema passend.
- Kai Magnus
Carl Häser Macht es ihnen Spaß mit Kinder zu arbeiten?
Ja mir macht es sehr viel Spaß, weil sie immer auf neue Ideen kommen und hoch motiviert sind.
- Kai Magnus
Carl Häser Was ist ihnen bei der Arbeit mit Kindern wichtig?
Jeder soll sein Können einbringen, nicht als Egoist, sondern sich als Gruppe sehen, sich unterstützen, helfen, das Ganze sehen.

Dorian, Eva-Maria, Henrik, Kai Magnus, Rebecca, Sinan
